

DIE ALTTESTAMENTLICHEN BIBELZITATE, VOR ALLEM AUS
DEM PENTATEUCH, IN AṬ-ṬABARĪ'S KITĀB AD-DĪN WAD-
DAULA UND IHRE BEDEUTUNG FÜR DIE FRAGE NACH DER
ECHTHEIT DIESER SCHRIFT

VON

cf. S. 277

FRANZ TAESCHNER

Die von M. Bouyges gegen die Echtheit des *Kitāb ad-dīn wad-daula* des 'Ali b. Sahl b. Rabban aṭ-Ṭabarī¹ erhobenen Bedenken² können in der vorgetragenen apodiktischen Form nicht als überzeugend betrachtet werden³. Indessen ist die Echtheitsfrage bei einem derartigen Werke von so grundlegender Bedeutung, daß sie, einmal aufgeworfen, durchgeprüft werden muß. Denn erst das Resultat einer solchen Prüfung entscheidet über die dokumentarische Verwendbarkeit des Werkes.

Leider hat Bouyges das Material, das er zur Erhärtung seiner Behauptung von der Unechtheit des Buches zu besitzen angibt, bisher nicht veröffentlicht, so daß eine Nachprüfung seines Standpunktes nicht möglich ist. Die Untersuchung der Echtheit wird also unabhängig von Bouyges eigene Wege zu gehen suchen müssen. Dies hat in der Weise zu geschehen, daß man in dem Buche selbst nach Argumenten sucht, die die Frage in der einen oder der anderen Richtung zu klären geeignet sind. Solche Argumente lassen sich aus den Bibelzitaten des Werkes entnehmen, wenn man deren Textform mit der bei anderen ara-

¹ *The Book of Religion and Empire . . . by Ali Ṭabarī, . . .* ed. by A. Mingana, Text Manchester 1923, engl. Übersetzung ibid. 1922. Das Werk ist nach Minganas Berechnung (Übers. S. 138, Anm. 1) verf. i. J. 855 D. Über den nestorianischen Renegaten und berühmten Arzt aṭ-Ṭabarī vgl. M. Meyerhof in *ZDMG* 85, n. F. 10, 1931, S. 38 ff.

² M. Bouyges, *Le kitāb addīn wad-daulat récemment édité et traduit par Mingana est-il authentique?* Beyrouth 1924; ders. — — — *n'est pas authentique*, ibid. 1925.

³ Vgl. darüber Mingana in *Bull. of the John-Rylands Library* 9, 1925, und Graf in *OLZ* 29, 1926, Sp. 511 ff.; auch E. Fritsch, *Islam und Christentum im Mittelalter*, Breslau 1930, S. 10 ff.

bischen Schriftstellern enthaltenen vergleicht, sowie wenn man nach den Vorlagen der Bibelzitate sucht und sie somit im Zusammenhang mit der gesamten Frage der arabischen Bibelübersetzungen behandelt¹.

Für die Echtheitsfrage ist es zunächst von Belang, zu untersuchen, wie sich die alttestamentlichen Bibelzitate bei Ṭabarī zu den bei den anderen arabischen Schriftstellern verhalten; und zwar zunächst in bezug auf ihren Bestand, sodann in bezug auf die Textform. Die sich aus den hier vorliegenden Möglichkeiten ergebenden Schlüsse sind die folgenden: 1. Die Zitate bei Ṭabarī weisen, bei im wesentlichen überall gleicher Textform, gegenüber den anderen Zitatoren eine größere Vollständigkeit auf; dann ist Ṭabarī die Quelle für die anderen, der früheste seiner Nachschreiber ergebe einen terminus ante quem, und seine Echtheit wäre mit allergrößter Wahrscheinlichkeit anzunehmen. Finden sich dagegen wesentliche Abweichungen in der Textform, so kompliziert sich die Frage; es sind dann diese Abweichungen des näheren zu überprüfen, insbesondere darauf, ob sich aus ihrer Natur Argumente für oder gegen eine frühe Ansetzung der angeblichen Schrift Ṭabarī's ergeben.

2. Finden sich nun aber Stellen, an denen einer der anderen Zitatoren eine bei Ṭabarī fehlende Bibelstelle zitiert, oder eine sich auch bei Ṭabarī findende Stelle vollständiger bietet als dieser, so ist ein direktes Abhängigkeitsverhältnis von Ṭabarī ausgeschlossen. Die Frage nach der Textform ist dann von ganz besonderer Wichtigkeit; denn sie allein kann über einen nur allgemeinen Zusammenhang der Zitatoren untereinander mit Hinblick auf ihren im großen und ganzen gemeinsamen Zitatenschatz hinaus Einblicke in die näheren Zusammenhänge und damit Argumente über die Stellung Ṭabarī's liefern.

Was nun den Kreis der arabischen Zitatoren alttestamentlicher Bibelstellen anlangt, so sind diejenigen zum Vergleiche mit Ṭabarī heranzuziehen, die ihre Zitate unter dem gleichen Gesichtspunkte wie Ṭabarī ausgewählt haben, nämlich unter dem, aus der Bibel Prophezeiungen auf Moḥammed nachzuweisen. Solche

¹ Vgl. darüber A. Baumstarks Besprechung des Fritschschen Buches in *Theologische Revue* 32, 1933, Nr. 1, Sp. 21f.

sind al-Māwardī¹, al-Qarāfī² und Ibn Qaiyim al-Ğauzīya³. Dagegen sind solche, die wie Ibn Ḥazm⁴ andere Gesichtspunkte ihrer Auswahl zugrundelegen, wie etwa innere Widersprüche in der Bibel, Nachweis von Fälschungen der Ahl al-kitāb u. ä., außer Betracht zu lassen. In der Tat deckt sich der Bestand an Zitaten bei Ibn Ḥazm nur zum sehr kleinen Teile mit den bei den anderen Zitatoren, während er bei diesen sehr einheitlich ist.

Ich gebe im Folgenden zunächst eine tabellarische Übersicht über den Bestand an alttestamentlichen Bibelzitaten bei Ṭabarī, Māwardī, Qarāfī und Ğauzīya⁵. In den Spalten der einzelnen Zitatoren stehen zuerst die Nummern der zitierten Verse; dann, nach dem Doppelpunkt, die Seitenzahl des Zitates in der Druckausgabe des betr. Autors. Die einzelnen Bücher der Bibel sind nach der Reihenfolge des masoretischen Textes (MT) aufgeführt.

	Ṭabarī	Māwardī	Qarāfī	Ğauzīya
Gen. 15	3—5: 69			
Gen. 16	7—12: 67	7—12: 87	7—12: 238	7—12: 364 u. 393
Gen. 17	20: 67	20: 87	20: 236	
Gen. 21	13—21: 68		13: 238	
Gen. 22	16—18: 69			
Gen. 49			10: 236	
Dt. 18	15; 18f.: 73	15; 18f.: 87	15: 236 18f.: 237	15: 365 18f.: 359
Dt. 33	2f.: 74	2f.: 87	2: 238	2: 362
Is. 2	12—19: 79			
Is. 5	26—30: 80			
Is. 9	1—3: 80			
	5a: 81	5a: 88	5a: 255	

¹ St. 450 H./1058 D., vgl. Brockelmann I, 386; mir liegt von seiner Schrift *A'lām an-nubūwa* vor die Druckausgabe Kairo 1330.

² St. 684 H./1285 D., vgl. Brockelmann I, 385; Fritsch, a. a. O., S. 20; sein Werk *Al-aǧwiba al-fāhira* gedruckt am Rande von 'Abdarrahmān Beḥeǧizāde, *Al-fāriq bain al-mahlūq wal-hāliq*, Kairo 1322.

³ St. 751 H./1350 D., vgl. Brockelmann II, 105f.; sein Werk *Hidāyat al-ḥiyāra* ist am Rande derselben Publikation benutzbar wie das des Qarāfī.

⁴ St. 456 H./1064 D., vgl. Brockelmann I, 400; Fritsch, a. a. O., S. 15; ferner P. Ernst Algermissen M.S.C., *Die Pentateuchzitate Ibn Ḥazms, Ein Beitrag zur Geschichte der arabischen Bibelübersetzungen*, Diss., Münster i. W., 1933.

⁵ Es sind im folgenden nur Zitate aufgeführt, die in einem besonderen Abschnitt besprochen sind. Bei Ṭabarī finden sich außer diesen noch einige wenige, verstreut angeführte Zitate, meist nur aus wenigen Worten bestehend.

	Ṭabarī	Māwardī	Qarāfi	Čgauziya
Is. 21	1—10: 81 13—15: 84	6f.; 9: 88	6f.; 9: 248	6f.; 9: 400
Is. 24	16—18: 84		16: 255	
Is. 35	1—2: 85	1—2: 88	1—2: 253	1—2: II, 13
Is. 40	3—5: 85 10—11: 86	3—5: 88		
Is. 41	2—3: 87 8—16: 87 17—20: 88		8—16: 254	
Is. 42	11—13: 78	17—20: 88 11—13: 88	11f.: 247	11f.: 399
Is. 43	20: 89		20: 255	
Is. 45	23f.: 91			
Is. 46	9—11a: 90		9—11a: 264	
Is. 49	1—4; 5b: 90 7—13: 97 16—23: 98		1b—4; 5b: 250	
Is. 54	1—3: 91 11—16: 92		1—3: 251 11—16: 249	9b—17a: 401
Is. 55	1; 4—7: 93			
Is. 59	15b—19a: 54			
Is. 60	1—7: 94 9—19: 95	1—7: 87	1—4: 256 4f.: 248	4f.: 401
Is. 62	10—12: 101			
Is. 63	1; 4-6; 14-16: 100		14—16: 254	14—16: 403
Jer. 1	5—10: 106			5: II, 12
Jer. 5	15: 106		15: 263	
Jer. 31	33b—34: 107			
Jer. 49	35—38: 107			
Jer. 51	20—24: 109			
Ez. 19	10—14: 109	10—14: 90	10—14: 258	
Os. 13	4f.: 101			
Joel 2		2b—11: 89		
Abd. 1		1b; 3: 89		
Mich. 4	1f.: 102		1f.: 256	
Mich. 5		2f.: 89		
Hab. 3	3—13a: 103	3—8a: 89	3—12: 257	3—13a: II, 6
Soph. 3	8—10a: 104	8—10a: 90		
Zach. 4		1—6: 90		
Zach. 14	9; 20: 105			
Ps. 2			7b—9: 247	
Ps. 45	3b—6: 75			3b—6: 397
Ps. 48	2—3a: 75		2—3a: 246	2—3a: 399
Ps. 50	2f.: 76	2: 93		2: 398
Ps. 72	8—17: 76	8—17: 93	8—15: 246	
Ps. 110	5—7: 77			
Ps. 149	4—9: 78	1—8: 92	4—7: 246	1—8: 395
Dan. 2	31—45: 113	31—48: 91	31—45: 259	
Dan. 7	2-8; 19-24: 115		2—8; 22f.: 259	
Dan. 12	12: 117			

Aus dieser tabellarischen Zusammenstellung ersieht man, daß im großen und ganzen der Bestand an Zitaten aus dem Alten Testament bei den einzelnen Zitatoren sich deckt, daß aber Ṭabari viele Zitate hat, die bei den anderen fehlen (Gen. 15; 22; Is. 2; 5; 45; 55; 59; 62; Jer. 31; 49; 51; Os. 13; Zach. 14; Ps. 110; Dan. 12), manche Zitate auch vollständiger bringt als andere (Gen. 21; Is. 9; 21; 24; 40; 41; 49; 60; 63; Jer. 1; Dan. 7); daß sich aber auf der anderen Seite umgekehrt auch eine Reihe Zitate finden, die andere Zitatoren über Ṭabari hinaus bieten (Gen. 49; Joel 2; Abd. 1; Mich. 5; Zach. 4; außerdem eine Reihe von Is.-Zitaten bei Qarāfi und Ġauziya, die in der Tabelle nicht mit aufgeführt sind). Von einer Abhängigkeit der untersuchten Zitatoren von Ṭabari kann also keine Rede sein. Vielmehr müssen alle, einschließlich Ṭabari, mehr oder weniger unabhängig von einander ihre Zitate aus der Bibel geschöpft haben, wobei natürlich das Bestehen einer gewissen communis opinio darüber, welche Bibelstellen in Betracht kommen, anzunehmen ist.

Näheres über das gegenseitige Verhältnis der einzelnen Zitatoren zueinander sagt uns die Textform der Zitate. Ich führe zu dem Zweck im Folgenden die aus dem Pentateuch geschöpften Zitate, soweit sie bei allen vier Zitatoren vorhanden sind, im Wortlaut an, zusammen mit ihren Entsprechungen im masoretischen Text (MT) und in der Peschitta (Pš). In Klammern gesetzte Stellen bei den arabischen Autoren sind nur Inhaltsangaben, nicht Übersetzungen.

Gen. 16

וַיֹּאמֶר הָנֹכַח	שָׁפַחַת שָׂרִי	אֵי-מִנָּה	בָּאת	וְאָנָה תֵּלְכִי	MT
וַיֹּאמֶר הָנֹכַח	וַיֹּאמֶר הָנֹכַח	וַיֹּאמֶר הָנֹכַח	וַיֹּאמֶר הָנֹכַח	וַיֹּאמֶר הָנֹכַח	Pš
وَقَالَ يَا هَاجِرُ امْطِ	سَارَةَ مِنْ أَيْنِ	أَقْبَلْتُ	وَأَيْنِ تَرْيِدِينَ		Ṭabari
وَقَالَ يَا هَاجِرُ امْطِ	سَارَةَ	fehlt			Māwardi
فَقَالَ يَا هَاجِرُ	fehlt	مِنْ أَيْنِ	أَقْبَلْتُ	وَأَيْنِ تَرْيِدِينَ	Qarāfi
فَقَالَ يَا هَاجِرُ	fehlt	مِنْ أَيْنِ	أَقْبَلْتُ	وَأَيْنِ تَرْيِدِينَ	Ġauziya 364
فَقَالَ يَا هَاجِرُ	fehlt	مِنْ أَيْنِ	أَقْبَلْتُ	وَأَيْنِ تَرْيِدِينَ	Ġauziya 393

MT	וַיֹּאמֶר	מִפְּנֵי שְׂרֵי זְבָרָתִי אֲנִכִּי בְרַחַת
Pš	וַיֹּאמֶר	מִפְּנֵי מִפְּנֵי מִפְּנֵי חֲמָא אִלָּא
Ṭabari		قالت هاجر مجيبة له اهرب من سيدي سارة
Māwardi		 fehlt
Qarāfi		(فلما شرحت له الحال)
Ġauziya 364		(فلما شرحت له الحال)
Ġauziya 393		(فلما شرحت له الحال)
MT	9 וַיֹּאמֶר לָהּ מֶלֶאךָ יְהוָה שׁוּבִי אֶל-זְבָרְתְּךָ וְהִתְעַנִּי תַּחַת יָדֶיהָ	
Pš		וַיֹּאמֶר לָהּ מֶלֶאךָ יְהוָה שׁוּבִי אֶל-זְבָרְתְּךָ וְהִתְעַנִּי תַּחַת יָדֶיהָ
Ṭabari		قال لها ملك الرب ارجعي الى سيديك واخضعي لها
Māwardi		 fehlt
Qarāfi		قال fehlt
Ġauziya 364		قال fehlt
Ġauziya 393		قال fehlt
MT	10 וַיֹּאמֶר לָהּ מֶלֶאךָ יְהוָה הֲרָבָה אֲרָבָה אֶת-זֶרְעֶךָ וְלֹא יִסְפָּר מִרְבּוֹ	
Pš		וַיֹּאמֶר לָהּ מֶלֶאךָ יְהוָה הֲרָבָה אֲרָבָה אֶת-זֶרְעֶךָ וְלֹא יִסְפָּר מִרְבּוֹ
Ṭabari		 fehlt
Māwardi		 fehlt
Qarāfi		 fehlt
Ġauziya 364		 fehlt
Ġauziya 393		 fehlt
MT	11 וַיֹּאמֶר לָהּ מֶלֶאךָ יְהוָה הִנֵּה הָרָה וְיִלְדָּה בֵּן וְקִרְאתָ שְׁמוֹ יִשְׁמְעָאֵל	
Pš		וַיֹּאמֶר לָהּ מֶלֶאךָ יְהוָה הִנֵּה הָרָה וְיִלְדָּה בֵּן וְקִרְאתָ שְׁמוֹ יִשְׁמְעָאֵל
Ṭabari		 fehlt
Māwardi		 fehlt
Qarāfi		 fehlt
Ġauziya 364		(قومي احملي ولدك اسمعيل وشدى يدك به)
Ġauziya 393		 fehlt

MT	כִּי-שָׁמַע	יְהוָה אֱלֹהֵינוּ	
Pš	מִלֵּא יַעֲקֹב	מִדָּבָר דַּעֲחֻסָּה	
Ṭabarī	لان الله	قد سمع	تبتلك وخشوعك
Māwardī	لان الله تعالى	قد سمع	fehlt خشوعك
Qarāfi	لان الله تعالى	قد سمع	بذلك خضوعك
Ġauziya 364	لان الله	قد سمع	تذلك وخضوعك
Ġauziya 393	لان الله	قد سمع	ذلك وخضوعك

MT	¹² וְהוּא	יְהוָה פָּרָא	אָדָם יָדָא בְּכָל
Pš	והוא	יהוה חזק	בחזקת אביו חלל
Ṭabarī	وهو	يكون غير	الناس وتكون يده فوق الجميع
Māwardī	وهو	يكون عین (so!)	الناس وتكون يده فوق الجميع
Qarāfi	ولذلك	fehlt	تكون يده فوق الجميع
Ġauziya 364	ومن ولدك	يكون وحيى (so!)	للناس وتكون يده على الكل
Ġauziya 393	ولدك	يكون وحش	fehlt الناس يده فوق يد الجميع

MT	וְיָד כָּל בֶּן	וְעַל-פָּנָיו	כָּל-אֶחָיו יִשָּׁב
Pš	ואביו בכל	סכל	אספסוף
Ṭabarī	ويد الجميع	مبسوطة اليه	ويكون مسكنه على تحوم جميع اخوته
Māwardī	ويد الجميع	مبسوطة اليه (بالخضوع)	fehlt
Qarāfi	وأمر (so!) الكل	fehlt	ويكون مسكنه على تحوم جميع اخوته
Ġauziya 364	ويد الكل	مبسوطة اليه (بالخضوع)	fehlt
Ġauziya 393	ويد الكل	fehlt به	ويكون مسكنه على تحوم (so!) جميع اخوته

Gen. 17

MT	²⁰ וְלִישְׁמַעֲאֵל שְׁמַעְתִּיהָ	הָיָה בְּרַבְתִּי אֲתָו	וְהַפְרִיתִי אֲתָו וְהַרְבִּיתִי אֲתָו
Pš	סכל	סכל	סכל
Ṭabarī	فأجبتُ دعاءك في اسمعيل	وباركتُ عليه	وكثرته وعظمته
Māwardī		وباركت عليه	وكثرته وعظمته
Qarāfi	قد استجبت لك في اسمعيل	وانى اباركه	وانميته واعظمه

MT	בְּמִאֵד מֵאֵד שְׁנִים-עָשָׂר נְשִׂאֵם	יֹלִיד וְנִתְּנִיו לְדָוִד נְדֹל
Pš	לֹחַ לֹחַ אֶחָדִים אֶחָדִים	לֹחַ לֹחַ אֶחָדִים אֶחָדִים
Ṭabari	جَدًّا وَجَدًّا وَسَيَلِدْ اثنَى عشر عَظِيمًا	وَأَجْعَلْهُ لَامَةً عَظِيمَةً
Māwardi	جَدًّا وَجَدًّا وَسَيَلِدْ اثنَى عشر عَظِيمًا	وَأَجْعَلْهُ لَامَةً عَظِيمَةً
Qarāfi	جَدًّا (بَمَا قَدْ اسْتَجَبَتْ فِيهِ)	وَأَصِيرُهُ لَامَةً كَثِيرَةً

Dt. 18

MT	¹⁵ נְבִיא מִקִּרְבְּךָ מֵאַחֶיךָ	בְּמִנִּי יָקִים לְךָ
Pš	לֹחַ לֹחַ אֶחָדִים אֶחָדִים	לֹחַ לֹחַ אֶחָדִים אֶחָדִים
Ṭabari	الرَّبِّ إِلَهُكُمْ يقيم نَبِيًّا	مِثْلِي مِنْ بَيْنِكُمْ وَمِنْ
Māwardi	الرَّبِّ إِلَهُكُمْ يقيم نَبِيًّا	fehlt
Qarāfi	fehlt	فسيقيم لكم الربّ نبيًّا
Ğauziya	fehlt	فسيقيم لكم الربّ نبيًّا

MT	יְהוָה אֱלֹהֶיךָ אֵלֶיךָ תִּשְׁמָעוּן	
Pš	לֹחַ לֹחַ אֶחָדִים אֶחָדִים	
Ṭabari	اخوتكم فَاسْمَعُوا لَهُ	
Māwardi	fehlt	
Qarāfi	اخوتكم مِثْلِي فَاطِيعُوا ذَلِكَ النَّبِي	
Ğauziya	اخوتكم مِثْلِي فَاطِيعُوا ذَلِكَ النَّبِي	

Dt. 18

MT	¹⁸ נְבִיא אֲקִים לָהֶם	מִקִּרְבְּ אֲחֵיהֶם בְּמִוֶּדֶ
Pš	לֹחַ לֹחַ אֶחָדִים אֶחָדִים	לֹחַ לֹחַ אֶחָדִים אֶחָדִים
Ṭabari	أَنِّي أقيم لهم نبيًّا مثلك	مِنْ بَيْنِ اخوتهم
Māwardi	أَنِّي أقيم لهم نبيًّا مثلك	مِنْ بَيْنِ اخوتهم
Qarāfi	أَنِّي سأقيم لبنى اسرائيل نبيًّا مِنْ	اخوتهم مثلك
Ğauziya	أَنِّي سأقيم لبنى اسرائيل نبيًّا مِنْ	اخوتهم مثلك

וְנִתְּנִי דְבָרִי בְּפִי וּדְבַר אֱלֹהִים אֶת כָּל־אֲשֶׁר אֲצַוֶּנּוּ	MT
وَأَنَا عَلَى مَا حَفِظْتُهُ مِنْ أَمْرٍ لَا يَسِيءُ مَلْعَمَةً وَأَقْبَسَ بِهِ	Pš
..... fehlt	Ṭabari
أَجْعَلْ كَلَامِي عَلَى فَمِهِ fehlt	Māwardi
اجعل كلامي في فيه ويقول لهم ما أمره به	Qarāfi
اجعل كلامي في فيه ويقول لهم ما أمره به	Ġauziya

19 וְהָיָה הָאִישׁ אֲשֶׁר לֹא־יִשְׁמַע אֶל־דְּבָרִי אֲשֶׁר יְדַבֵּר	MT
مَنْعًا بَلَا يَسْمَعُ لِعَلِّيَّ قَدْ ; مَصْلًا	Pš
وَأَيُّمَا رَجُلٍ لَمْ يَسْمَعْ كَلِمَاتِي الَّتِي يُؤَدِّيْهَا ذَلِكَ الرَّجُلِ	Ṭabari
فَأَيُّمَا رَجُلٍ لَمْ يَسْمَعْ كَلِمَاتِي الَّتِي يُؤَدِّيْهَا عَنِ ذَلِكَ الرَّجُلِ	Māwardi
وَالَّذِي لَا يَقْبَلُ قَوْلَ ذَلِكَ النَّبِيِّ الَّذِي يَتَكَلَّمُ	Qarāfi
وَالَّذِي لَا يَقْبَلُ قَوْلَ ذَلِكَ النَّبِيِّ الَّذِي يَتَكَلَّمُ	Ġauziya

בְּשִׁמִּי אֶזְכֹּר אֶדְרֹשׁ מַעֲמֹו	MT
حَفِظْتُ أَمَّا لَللَّاحِ مِنْهُ	Pš
بِاسْمِي أَنَا أَنْتَقِمُ مِنْهُ	Ṭabari
بِاسْمِي أَنَا أَنْتَقِمُ مِنْهُ	Māwardi
بِاسْمِي أَنَا أَنْتَقِمُ مِنْهُ	Qarāfi
بِاسْمِي أَنَا أَنْتَقِمُ مِنْهُ	Ġauziya

Dt. 33

2 וַיֹּאמֶר יְהוָה מִסִּינִי	MT
وَأَمَّا مِنْبَأُ مَنْ حَفِظْتُ لِي	Ps
..... fehlt	Ṭabari
..... fehlt	Māwardi
..... fehlt	Qarāfi
..... fehlt	Ġauziya

¹ L. mif Ibn Ḥazm I, 111 واستعلن.

מִימִינוּ	קִדְשׁ	מִרְבֶּבֶת	וְאַתָּה	מִהַר פֶּאֶרָן	MT
بِمِنْقَلَا	مِنْقَلَا	مِنْ رِبَوَاتٍ	مِنْ رِبَوَاتٍ	مِنْ رِبَوَاتٍ	Pš
القديسين	القديسين	من جبال فاران ومعه عن يمينه ربوات	من جبال فاران ومعه عن يمينه ربوات	من جبال فاران ومعه عن يمينه ربوات	Ṭabarī
القديسين	القديسين	من جبل فاران ومعه عن يمينه ربوات جيش القديسين	من جبل فاران ومعه عن يمينه ربوات	من جبل فاران ومعه عن يمينه ربوات	Māwardī
الاطهار عن يمينه	الاطهار عن يمينه	ربوات	من جبال فاران معه	من جبال فاران ومعه	Qarāfi
الاطهار عن يمينه	الاطهار عن يمينه	ربوات	من جبال فاران ومعه	من جبال فاران ومعه	Ġauziya

בְּיָדָךְ	כָּל-קִדְשֵׁי	אֶף חֶבֶב עַמִּים	אֶשְׁדַּת לְמוֹ	MT
בְּיָדָךְ	כָּל-קִדְשֵׁי	אֶף חֶבֶב עַמִּים	אֶשְׁדַּת לְמוֹ	Pš
فمنكهم العز	فمنكهم العز	وحتى إلى الشعوب ودعا لجميع قديسية بالبركة	فمنكهم العز	Ṭabarī
فمنكهم العز	فمنكهم العز	وحتى إلى الشعوب ودعا لجميع قديسية بالبركة	فمنكهم العز	Māwardī
..... fehlt	 fehlt	 fehlt	 fehlt	Qarāfi
..... fehlt	 fehlt	 fehlt	 fehlt	Ġauziya

Aus dem Vergleich dieser Pentateuchzitate ergibt sich zum ersten eine so weitgehende textliche Übereinstimmung der verschiedenen Zitatoren untereinander, daß man von einem allen gemeinsamen Texttyp sprechen kann. Diese Übereinstimmung ist dann von besonderer Bedeutung, wenn die arabische Wiedergabe des biblischen Textes auffällig ist gegenüber dem syrischen und hebräischen Text. Ich weise diesbezüglich auf folgende Stellen hin:

Gen. 16 ^s^b ist die Übereinstimmung der arabischen Zitatoren in der Übersetzung von hebr. הֲלָךְ = syr. ܐܠܐ durch ܐܠܐ in der Frage „Wo gehst du hin?“ auffällig.

Gen. 16 ⁹⁻¹¹: es ist auffällig, daß sämtliche arabischen Zitatoren gegen MT und Pš darin übereinstimmen, daß sie die Eingangsworte zu der Rede des Engels an Hagar nur einmal bringen, in Vers 9; in Vers 10 und 11 dagegen weglassen.

Gen. 16 ¹⁰ wird MT אֶת-זֶרְעֶךָ = Pš ܐܬܝܢܝܢ übereinstimmend durch das Hendiadyoin ذرّيتك وزرعك wiedergegeben.

Gen. 16 ¹¹ wird MT אֶל-עֲנִיָּךְ = Pš ܐܠܝܢܝܢ gleichfalls übereinstimmend durch ein Hendiadyoin wiedergegeben, dessen korrekte Form wohl ܐܠܝܢܝܢ ist (in den Drucken der einzelnen Zitatoren sind hier mancherlei Verderbnisse).

Gen. 16 12: MT $\text{וַיֵּד כָּל בְּנֵי הָאָרֶץ}$ = Pš $\text{وَيَدُ الْجَمِيعِ مَبْسُوطَةٌ إِلَيْهِ}$ wird bei den meisten durch $\text{وَيَدُ الْجَمِيعِ مَبْسُوطَةٌ إِلَيْهِ}$ wiedergegeben.

Dt. 18 19: MT $\text{אֲנִי אֶדְרֹשׁ מִעֲמֹם}$ = Pš $\text{أَنَا أَسْأَلُ مِنَ الْعَمَمِ}$ übereinstimmend durch $\text{أَنَا أَسْأَلُ مِنَ الْعَمَمِ}$ übersetzt.

Derartige Fälle kann man auch aus den Zitaten aus den übrigen biblischen Büchern in großer Zahl finden. Im allgemeinen kann man bezüglich der gegenseitigen Übereinstimmungen bei den Zitatoren folgende Gruppierung vornehmen: Māwardī stimmt im Wortlaut am meisten mit Ṭabarī überein; beide zusammen geben also etwa den gleichen Texttypus wieder, während Qarāfi und Ġauzīya, die untereinander auch wieder näher verwandt sind, einen anderen Texttypus wiedergeben, der den Anschein erweckt, als sei er teilweise nach dem Urtext revidiert.

Als zweites Faktum ergibt sich aus dem Vergleich der angeführten Pentateuchstellen, daß im allgemeinen zwar Ṭabarī seine Zitate vollständiger bringt als die anderen Zitatoren, daß aber mitunter auch das umgekehrte der Fall ist. So sind von Dt. 18 18 bei Ṭabarī nur die ersten fünf Worte des hebräischen Textes übersetzt; bei Māwardī noch weitere drei (für diese Stelle bietet auch Ibn Ḥazm Vergleichsmaterial: er geht hier mit Māwardī zusammen); nur bei Qarāfi und Ġauzīya ist der ganze Vers übersetzt. Es bestätigt sich hier die Erkenntnis, die wir schon aus dem Vergleich des Bestandes an übersetzten Bibelstellen bei den einzelnen Autoren gewonnen hatten, nämlich daß Ṭabarī nicht die Quelle für die anderen sein kann; daß er vielmehr mit ihnen zusammen auf dieselbe Quelle zurückgeht. Durch die nähere Verwandtschaft seines Textes mit dem des Māwardī ergibt sich ferner, daß seine Vorlage die in etwa der gleichen Zeit gängige arabische Bibel war.

Mit dieser Erkenntnis erledigt sich im wesentlichen, was E. Fritsch über die Vorlage Ṭabarī's sagt¹: aus dem Umstande, daß Ṭabarī seine Textversion als die syrische des Mārquōs at-tarġumān angibt und an einigen Stellen (S. 67, 81 und 84) vergleichsweise die LXX und den hebräischen Text heranzieht, schließt Fritsch, daß Ṭabarī keine arabische Bibelübersetzung, sondern einen syrischen Text benutzt habe, den er selbständig

¹ E. Fritsch, a. a. O., S. 8.

ins Arabische übersetzt habe, und der der Peschitta nahegestanden hätte. Mir scheint die Sache vielmehr so zu liegen, daß Ṭabarī — seine Autorschaft für die Schrift *Kitāb ad-dīn wad-daula* vorausgesetzt — wohl eine arabische Bibelübersetzung vor sich hatte, und zwar dieselbe, aus der auch andere Zitatoren, vor allem der ihm am nächsten stehende Māwardī, schöpften; daß er aber daneben eine syrische, eine griechische und eine hebräische Bibel (auf diese letztere müssen wir speziell noch zurückkommen) vergleichsweise mit herangezogen hat, wobei er vielleicht auch gelegentlich seine Zitate nach der syrischen Bibel rektifiziert hat.

Was nun den von Ṭabarī als Übersetzer der von ihm benutzten syrischen Bibel genannten Mārquōs at-tarḡumān anbetrifft, so will Mingana¹ diese Angabe mit einer syrischen Überlieferung zusammenbringen, nach welcher der Evangelist Markus das Alte Testament vom Hebräischen ins Syrische übersetzt habe. Eine solche Tradition ist aber, wie mir A. Baumstark versichert, sonst in der ganzen syrischen Literatur nicht nachzuweisen; sie ist auch ganz unwahrscheinlich, denn Markus wird immer mit der römischen Tradition in Zusammenhang gebracht, während als der Vertreter der orientalischen Tradition gewöhnlich der Evangelist Lukas angesehen wird. Was es mit Ṭabarī's Mārquōs at-tarḡumān auf sich hat, muß daher vorerst noch unentschieden bleiben. Der Beiname *at-tarḡumān* scheint auf eine Art Targum hinzuweisen.

Daß die bei Ṭabarī und damit auch die bei den anderen arabischen Zitatoren vorliegende arabische Textform auf eine syrische Übersetzung zurückgeht, die der Pš nahestand, darauf hat Mingana richtig hingewiesen. Es ist indessen vielleicht nicht überflüssig, dieses Faktum eigens durch einige Beispiele zu erhärten. Ich weise auf folgende aus den oben mitgeteilten Penta-teuchstellen entnommene Beispiele hin:

Dt. 33^{2a} ist MT לְמוֹ... וְיָרָה nach Pš وَاُشْرَقَ bei Ṭabarī durch وَطَّلَعَ لنا wiedergegeben; die anderen Zitatoren bieten hier gruppenweis andere Worte: Māwardī und Ibn Ḥazm وَاُشْرَقَ; Qarāfī und Ġauziya وَتَجَلَّى لنا; das hat außer Ṭabarī keiner.

¹ Mingana, Transl. S. XIX—XXI; Mingana stützt sich auf eine Stelle in einer ostsyr. Hs. der John Rylands Library.

Dt. 33^{2b} ist MT **וְאַתָּה מִרְכַּבֶּת קֶדֶשׁ** nach Pš (ܡܚܒܐ ܥܠ ܡܪܩܬܐ) wiedergegeben durch رِدَوَاتِ الْقُدَّيسِينَ ومعه. Die beiden letzten, völlig unklaren Worte dieses Verses (MT **אֲשֶׁרֶת לְמוֹ**) sind nach Pš (ܡܘܨܪܐ ܕܥܡܐ) durch فَمَنْحَهُمْ wiedergegeben.

Im folgenden Verse (Dt. 33³) gibt Ṭabarī die durch die Pš vertretene Textvariante zu MT **בְּיַדְךָ (חַיִּי)** wieder (ودعا..... بالبركة).

Besonders ins Gewicht für die syrische Vorlage der arabischen Zitate fallen Syrismen im arabischen Text, die sich z. T. durch die Wortwahl, z. T. durch Übernahme syrischer Konstruktionen ausdrücken. Für Syrismen in der Wortwahl nenne ich als Beispiel Gen. 16^{12b} **עַל־פְּנֵי** = Pš ܥܠܟܢܐ für MT **עַל־פְּנֵי**, und Dt. 33^{2b} **מִרְכַּבֶּת** = Pš ܡܚܒܐ für MT **مِدْوَات**. Besonders interessant sind hier die Ṭabarīstellen S. 81, l. Z. (Is. 21¹) und S. 103, Z. 6 (Hab. 3³), wo Ṭabarī das syrische Wort für „Süden“ (ܡܥܬܡܐ) als التيمم übernimmt als Übersetzung von MT **נֶגֶב** bzw. תִּימָן. Auch S. 84, Z. 4 kommt das Wort التيمم vor; doch gibt es hier den Eigennamen תִּימָא in Is. 21¹⁴ wieder. Der Gebrauch des syrischen Wortes *taiman*¹ für „Süden“ ist deshalb für unsere Frage von besonderer Bedeutung, weil M. Meyerhof ihn auch in des gleichen Ṭabarī *Firdaus al-hikma* nachgewiesen hat².

Es ist nun interessant, wie sich die anderen Zitatoren mit dem Worte *taiman*, das ihnen offenbar fremd war, abgefunden haben. Für Is. 21¹ und ¹⁴ haben wir leider kein Vergleichsmaterial; wohl aber für Hab. 3³. Māwardī (S. 89, Z. 3 v. u.) hat hier dafür den Sinai (طور سيناء) eingesetzt, Qarāfī (S. 257, Z. 12) bietet dafür الشمس, Ġauziya (Bd. II, S. 6, l. Z.) اليمن. Letzte Lesart ist deshalb besonders interessant, weil sie die durch Ṭabarī bezeugte ursprüngliche Lesart durchschimmern läßt. Wir haben, wie mir scheint, in dem Nachweis dieses Wortes *taiman* bei Ṭabarī gegenüber Verderbnissen und Umschreibungen bei anderen Autoren ein ziemlich starkes Argument für die Echtheit der uns hier beschäftigenden Schrift zu erblicken.

¹ S. 83, Z. 10, wo der Vers Is. 21¹ noch einmal wiedergegeben ist, ist das Tašdīd von التيمم zu tilgen.

² M. Meyerhof in *ZDMG* 85, n. F. 10, S. 46f.

Zur Deutung dieses Ausdruckes stehen zwei Möglichkeiten zur Verfügung: 1. der Verf. meint wirklich eine Stadt namens Erānšahr; das wäre Nīšāpūr in Nordpersien (nach dem persischen Lexikon *Burhān-i qāṭi* ist Erānšahr der archaische Name der Stadt Nīšāpūr; in Wirklichkeit handelt es sich um einen Ort bei der Stadt Nīšāpūr). Für diesen Fall würde die Angabe Ṭabarīs nicht mit der Wirklichkeit übereinstimmen. Wir müssen jedoch bedenken, daß die Abfassung des *Kitāb ad-dīn wad-daula* (ca. 855 D.), seine Echtheit vorausgesetzt, noch in die Zeit vor der eigentlichen persischen Renaissance fällt, die dann von Ḥurāsān (Nord-Ostpersien) ihren Anfang nahm, während in weiten Teilen Persiens, zumal denen, die an das Reichszentrum angrenzten, das Persertum noch nicht wieder zum Bewußtsein seines nationalen Selbst gekommen war. Es ist darum als ein Argument für die Abfassung des Buches in der Zeit, in der es nach eigener Angabe verfaßt sein will, zu werten, wenn der Verf. als Geltungsbereich der persischen Sprache nicht ganz Iran angibt, sondern diejenige Gegend, in der gerade in dieser Zeit die persische Sprache wieder anfang, sich einer literarischen Pflege zu erfreuen, Ḥurāsān, und anstatt der ganzen Provinz deren damals bedeutendste Stadt, Nīšāpūr, nennt.

Es gibt aber noch eine zweite Möglichkeit, die angegebene Stelle zu deuten, nämlich dadurch, daß man einmal Erānšahr in der mittelpersischen Bedeutung als „Reich Erān (Reich der Arier)“ faßt, eine Bedeutung, die lexikalisch in islamischer Zeit nicht nachzuweisen ist, die aber in den ersten Jahrhunderten des Islam noch bekannt und in Gebrauch gewesen ist (bei Firdausī kommt sie vor). Zum anderen dadurch, daß man das Wort مدينة hier nicht in seiner arabischen Bedeutung, sondern als Syrismus in der syrischen Bedeutung des Wortes مَدِينَة „Provinz“ auffaßt. Welcher der beiden Deutungen der Vorzug zu geben ist, ist nicht auszumachen. Auf jeden Fall aber kommen wir mit dem Ausdruck an dieser Stelle in eine ziemlich alte Zeit, da er nur in alter Zeit einen Sinn hatte.

Als letzten Punkt unserer Untersuchung wollen wir uns die drei Stellen aus Ṭabarī's Buch ansehen, an denen der Verfasser von der syrischen abweichende Textversionen in der

griechischen bzw. der hebräischen Bibel anführt. Es sind dies folgende:

1. S. 67 zu Gen. 17 20: hier liest nach Tabarī der Syrer سِيلِد اِثْنَيْ عَشَرَ (d.i. سِيلِد اِثْنَيْ عَشْرَةَ اِمَةً مِنَ الْاُمَمِ عَظِيمًا, wogegen die LXX die Version δώδεκα ἔθνη γενήσεται) bieten. Māwardī folgt hier der auf den Syrer zurückgehenden Version, und für Qarāfi und Gauziya fehlt das Vergleichsmaterial. Mit dieser Stelle ist also nichts anzufangen.

2. S. 84 zu Is. 24 16: hier liest der Syrer اَنَا سَمِعْنَا مِنْ اطْرَافِ الْاَرْضِ (عِصْفَتِهِ اِنْ اَحَدًا رَمَيْتُهَا مَعْدَحًا), wogegen der Hebräer اَنَا سَمِعْنَا مِنْ اطْرَافِ الْاَرْضِ صوتَ مُحَمَّدٍ (מִכְנֶה הָאָרֶץ וְמֵרַח שְׁמֵעָנִי); dagegen bietet hier der Prophetentargum einen Anhaltspunkt: er hat hier eine längere Paraphrase, deren letzte Worte sind לְכָל יְהוּדֵי אֶרֶץ הַשְּׁבָחָה שְׁמֵעָנִי. Das arab. مُحَمَّد, worauf es Tabarī ankommt, wird er in dem תוֹשְׁבָהּא des Targums gefunden haben. Auf jeden Fall ist mit Tabarī's sog. hebräischer Bibel nicht der MT, sondern ein dem Prophetentargum nahestehender Targum gemeint. Hier ist nun interessant, was Qarāfi bringt: bei ihm lautet die betr. Is.-Stelle اَنَا سَمِعْنَا فِي اطْرَافِ الْجِبَالِ صوتَ مُحَمَّدٍ. Qarāfi bietet also einen im Sinne Tabarī's nach dem sog. Hebräer (d. i. irgendeinem jüdischen Targum) überarbeiteten Text. Wir haben also bei Tabarī die Vorstufe zu der durch Qarāfi vertretenen Textrevision.

3. S. 81 zu Is. 9 5^a. Hier biete der Syrer سُلْطَانُهُ عَلَى كِتْفِهِ, während der hebr. Text عَلَى كِتْفِهِ عَلَامَةُ النَّبُوَّةِ lese. Auch hier stimmt Tabarī's Angabe nicht zum MT, denn dieser bietet in Wirklichkeit nichts anderes als der Syrer auch, nämlich וְהָיָה הַמִּשְׁרָה עַל שִׁכְמוֹ. Eine eigentümliche Version dagegen bietet hier wiederum der Prophetentargum, nämlich וְקָבַל אוֹרֵיתָא („Er nahm das Gesetz auf sich, um es zu hüten“). Dies ist eine Paraphrase, die das hebr. מִשְׁרָה geistlich deutet. Wahrscheinlich geht sie auf einen Ausdruck als Übersetzung von hebr. מִשְׁרָה in dem Vorgänger des uns vorliegenden Prophetentargums zurück, der eine Paraphrase erheischte und der vermutlich auch irgendwie dem arab. عَلَامَةُ النَّبُوَّةِ Tabarī's zugrundelag; denn daß der von Tabarī angegebene Ausdruck direkt die Version des Prophetentargums wiedergäbe, erscheint ausgeschlossen. Wir kommen damit auf eine dem Prophetentargum gegenüber ältere Targumschicht, die heute verloren zu sein scheint, und erzielen hierdurch eine weitere starke Stütze für eine frühe Abfassungszeit des *Kitāb ad-dīn wad-dawla*, durch die gleichzeitig die Autorschaft Tabarī's an Wahrscheinlichkeit gewinnt.

Das Resultat der vorangegangenen Untersuchung über die alttestamentlichen Bibelzitate im *Kitāb ad-dīn wad-dawla* kann ich, glaube ich, dahin formulieren, daß sich im Ganzen genommen

eine Reihe von Argumenten anführen läßt, die die Abfassungszeit des Buches in einer ziemlich frühen Zeit — zum mindesten vor Qarāfī, aber wohl auch vor Māwardī — erweisen. Von einer späten Fälschung kann jedenfalls keine Rede sein. Daß Ṭabarī nun wirklich auch der Verfasser des Buches sei, ist damit natürlich noch nicht bewiesen. Aber auch dafür wächst die Wahrscheinlichkeit, wenn das Buch sich als ungefähr in seiner Zeit geschrieben erweisen läßt. Und dies, glaube ich, kann wohl als geschehen angesehen werden.